



Kinder & Jugend

Erbach
Jugendhaus, Donauwinkel, Offener Treff: 16-19 Uhr

Politik

Erbach
Techn. Ausschuss, Jahnschule, 18 Uhr

Senioren

Erbach
Forum 50plus, Treffen, Jahnschule, 16-21 Uhr

Wertstoffabgabe

Erbach
Wertstoffhof Dellm., 15.30-17 Uhr
Wertstoffhof Erbach, 16-18 Uhr

Weihnachtsbäume

ERBACH (sz) - Die Stadt Erbach sucht für die weihnachtliche Dekoration der Stadtmitte und für die Ortsmitte der Stadtteile Weihnachtsbäume. Wer in seinem Garten einen „Weihnachtsbaum“ stehen hat, den er zur Stadtdécoration zu Verfügung stellen möchte, kann sich an Bauhofleiter Joachim Locher, Telefon 07305/921471, E-Mail locher@erbach-donau.de wenden.

Raimund Haser liest aus seinem Buch

Berichte und Bilder zeigen die Vielfalt der Schwäbischen Alb

Von Elisabeth Sommer

HÜTTEN - Eine Lesung aus einem Buch über die Schwäbische Alb hat im Biosphäreninfozentrum stattgefunden. Dafür kam der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser ins obere Schmiechtal. Der gebürtige Leutkircher schätzt die hiesige Landschaft so sehr, dass er folgendes Buch herausgab mit dem Titel „Spuren lesen auf der Schwäbischen Alb - Eine fotografische Zeitreise mit kulturhistorischen Einblicken“.

Haser arbeitete dafür mit dem Neu-Ulmer Fotografen Günther Bayerl zusammen, der einiges auf sich nahm, um die Landschaft gleich frühmorgens und auch spät abends abzulichten und dabei die Technik des „Lichtmalens“ zum Einsatz brachte, um selbst bei einer „Kuhranznacht“ eindrucksvolle Fotoaufnahmen entstehen zu lassen, erklärte Herausgeber Haser.

Eine Landkarte von Ellwangen bis Tuttlingen steht zur Eröffnung des Buches. Zehn Kapitel prägen in Hasers Buch den Weg durch die kulturelle Geschichte der Schwäbischen Alb: Felsen und Fossilien, Höhlen und Eiszeitkunst, Keltengräber und Fürstentümer, Römer und Limes, Staufeland und Rittersleut, Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster, Militär und Biosphäre, Wassernot und Dampfmaschine und schließlich das Kapitel „Heute und morgen“.

Raimund Haser war bis vor einigen Jahren Wirtschaftsredakteur der Schwäbischen Zeitung und dann



Raimund Haser las auf Einladung der CDU Schelklingen im Hüttener Biosphäreninfozentrum. FOTO: ELISABETH SOMMER

selbstständig tätig. Sein Interesse an der Naturlandschaft der Schwäbischen Alb war bei der Schaffung eines Magazins zum 40-jährigen Bestehen des Alb-Donau-Kreises entstanden. Fotograf Bayerl hatte ihm Bilder geschickt, die ihn fast umhauerten, zeigten diese doch eine ganz andere Landschaft, als Haser sie aus dem Allgäu kennt. In Hasers Buch widmen sich die Fotos primär der Natur und behandeln die Texte von Experten die Menschen, die hier lebten und wirkten.

Der Landtagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Wangen war 2016 zusammen mit Manuel Hagel in den Landtag eingezogen. In Hagels Begleitung fand er dann auch vorbei an der Schmiechener Straßenbaustelle mit etwas Verspätung ins Biosphäreninfozentrum nach Hütten. Hier waren rund 30 Zuhörer anwesend, denen der Allgäuer Haser mit Auszügen aus den Kapiteln über seine Begeisterung für die Schwäbische Alb berichtete. Abwechselnd

las er und erzählte dazu. Die Passage über den Ipf bei Bopfingen führte ihn zum Bussen, den heiligen Berg Oberschwabens. Das Ende der Habsburger Herrschaft 1806 mit Übergang der Herrschaft an den evangelischen König von Württemberg hätten manche energisch abgelehnt, erinnerte Haser. Zehn Euro pro verkauftem Buch am Abend der Lesung spendete der Herausgeber dem Biosphäreninfozentrum. Sein Buch gibt es auch im Buchhandel.



Bäder

Oberdischingen
Hallenbad, DLRG: 17.30-20.45 Uhr,
Erwachsene: 18.30-20 Uhr

ANZEIGE

Schuhhaus Walter
Bad Urach - Burgstraße 44
Erbach, Donaustetter Str. 18
Jowa Schuhe in Geislingen

Für Damen und Herren
Stiefel + Halbschuhe von Rieker
Gabor, Tamaris, Geox
Waldläufer
Josef Seibel, Jomos,
LEGERO
Ara + Jenny
viele auch für Einlagen
immer günstig

walter-schuhe.de
Täglich: 9.00 - 19.00 Uhr

Theater Dellmensingen feiert 30. Geburtstag mit einem neuen Stück

Die Premiere kam bei den 135 Besuchern richtig gut an - Weitere Aufführungen folgen

Von Klaus Pasedag

DELLEMENSINGEN - Die Theatergruppe Dellmensingen feiert ihr 30-jähriges Bestehen in diesem Jahr mit einem neuen Theaterstück. Das Stück wird an den ersten drei Wochenenden im November aufgeführt.

Die Premiere des Lustspiels in drei Akten „Politiker haben kurze Beine“ von Erich Koch war am Samstagabend im Gemeindezentrum Dellmensingen. Nach der Begrüßung der erschienenen 135 Gäste des Abends durch den Vorsitzenden Daniel Buchele und seinen Vater, den Spielleiter Konrad Buchele, begann die Premiere wie geplant mit viel guter Unterhaltung und Anregungen zum Lachmuskeltraining.

Vorher zeigten noch vier Mitglieder der Jugendgruppe, dass sie eben-



Mit dem neuen Stück feiert die Theatergruppe Geburtstag. SZ-FOTO: PAKL

falls schon jetzt gut auf Theaterauftritte vorbereitet sind. Sie spielten

zusammen einen Tagesablauf in der Familie. Das war schon sehr gekonnt

und regte ebenfalls die Lachmuskeln des Publikums an. Nach einer kurzen Pause startete die Geschichte über den Ortsvorsteher Oskar Kümmerling, der sich zum Staatssekretär beruflich umstellen wollte. Das Theaterstück zeigte, dass es nicht immer ganz einfach ist, sich beruflich und speziell politisch zu verändern. Hierbei wurde die gesamte Familie durcheinandergewirbelt und alle versuchten, durch Lügen und familiäre Umstellungen das Beste bei einem Besucher aus Berlin für die Familie zu erreichen.

Dieses politische Mitglied, Gundolf Glühstengel aus Berlin, hatte sich eingefunden, um zu überprüfen, ob der Ortsvorsteher tatsächlich zum Staatssekretär angenommen werden kann. Er testete die Einstellungen der Familienmitglieder zu

verschiedenen Punkten. Dadurch entstand ein familiäres Durcheinander und der Chef war nicht mehr der Chef, der sich um die Chefin kümmern konnte. Auch die anderen Familienmitglieder mussten bei dem Prüfer aus Berlin Rede und Antwort stehen.

Der Opa erklärte unter anderem „Wer den Himmel auf Erden sucht, der hat in Erdkunde nicht aufgepasst“ und erhielt auch für sein Entgegenkommen einen Lohn. Allerdings hatte auch der Prüfer aus Berlin vor Ort seine Vorteile gefunden, was ihm am Ende des Stückes auch in seiner beruflichen Karriere Vorteile einbrachte.

Die Pause vor dem dritten Akt nutzten die Besucher zum Essen und Trinken einen Stock höher. Die Theaterspieler bereiteten sich wäh-

rendessen auf der Bühne ebenfalls auf ein gemeinsames Essen der chinesischen Art vor. Im Verlauf des dritten Aktes kamen viele Lügen heraus und abschließend erschien auch noch aus Berlin der Herr Minister, der seinen Nachfolger persönlich kennenlernen wollte. Bei ihm wurde auch erkannt, dass er die entsprechenden Politiker-Beine hatte. Damit alle sich nach seinem Willen richteten und nichts in der Öffentlichkeit bekanntgaben, versprach er viel Geld.

Am Schluss der Aufführung stellte der Vorsitzende noch alle Mitspieler namentlich vor. Ebenso die weiteren Akteure, die zum Ablauf der Veranstaltung beigetragen hatten. Beim Verlassen des Saales wurden die zufriedenen Besucher mit einem Sekt-empfang verabschiedet.

Autor Günter Künkele begeistert für den ehemaligen Truppenübungsplatz

Bei seinem Vortrag in Ingstetten verdeutlichte die Symbiose der Tier- und Pflanzenwelt in dieser Keimzelle des Biosphärengebiets

Von Elisabeth Sommer

INGSTETTEN - Viel Lust auf einen Besuch auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen hat Günter Künkele mit einem Lichtbildervortrag in Ingstetten gemacht. Rund 90 Besucher lauschten seinen Ausführungen über die Natur und Geschichte dieser Keimzelle des Biosphärengebiets „Schwäbische Alb“.

Künkele ist von Haus aus Mathematiker, hat sich aber dem Truppenübungsplatz (TrÜP) und dem Biosphärengebiet verschrieben und bereits acht Bücher herausgebracht. Diese Bücher bekamen Mitglieder des Vereins Bund Naturschutz Alb-Neckar als Jahresgabe, können aber von Interessierten beim Autor in Bad Urach-Hengen bestellt werden. Neuestes Werk: „Europäische Juwelen - Geschichte und Natur im Unesco-Biosphärenreservat Schwäbische Alb“.

Den ersten Teil seiner Ausführungen widmete Günter Künkele der Entstehung des Truppenübungsplatzes, der von „König Wilhelm II. von Gottes Gnaden“ ausgewiesen wurde und 1895 entstand. Betroffene hätten sich damals gewehrt, während zur Erweiterung in der Nazi-Zeit keine Leserbriefe verärgelter Betroffener in der Zeitung aufgetaucht seien, was Künkele auf Zensur schließt lässt. Der Autor und Fotograf gehört zu den Wenigen, die per Haftungsausschlussklärung das noch immer gefährliche Truppen-

übungsplatzgebiet mit der Kamera frei erkunden und dokumentieren dürfen. Der einstige Übungsplatz des württembergischen Armeekorps, dann der Reichswehr, der Wehrmacht und schließlich der französischen Besatzungsarmee, die sich den Platz später mit der Bundeswehr teilte und mit ihrem Abzug 1992 gänzlich überließ, ist 67 Quadratkilometer groß, wobei man heute „die Stille hören kann“, betonte Künkele. 45 Kilometer öffentliche Wanderwege bietet der ehemalige Truppenübungsplatz. Künkele empfiehlt wegen unzähliger Munitionsteile und Blindgängern auf diesen Wegen zu bleiben. Findet er ein Stück, dann muss er es fotografieren und den Kampfmittelbeseitigungsdienst rufen, der es berührungslos sprengt.

Eine Aufnahme bei Schnee zeigte eindruckliche Vertiefungen, die einen Schützengraben, im Zickzack gebaut, zeigen. Dankbar ist der Hengener, wenn ihm historische Fotos und Karten zur Verfügung gestellt werden. Verschiedene zeigte er in der Ingstetter Heinrich-Bebel-Halle, um auf verschwundene Einzelhöfe einzugehen und den 650 Einwohnern zählenden Ort Gruorn aufmerksam zu machen, von dem nach der Umsiedlung Ende der 1930er-Jahre nur noch Schulhaus, Kirche und Friedhof existieren. Einödhöfe, wie der Achenbuch-Hof, seien um 1840 entstanden, als Nachwirkung auf die Hungerjahre in Württemberg 1815 bis 1817. Die Regierenden hatten

empfohlen, jedes Stück Erde nutzbar zu machen.

Im zweiten Teil seines mehrstündigen, kurzweiligen Vortrags ging Günter Künkele auf die Tier- und Pflanzenwelt ein. Eines der Alleinstellungsmerkmale auf dem TrÜP sind die sogenannten Hutebuchen, die sich dadurch auszeichnen, dass zwischen Boden und Laub der stets gleiche Abstand herrscht, was durch die Beweidung mit Schafe und Ziegen entstand, die auch heute wieder den Platz durchstreifen, wenn der Schäfer einen Risikopachtvertrag unterschrieben hat. 400 Hutebuchen gibt es laut Künkele. Er zeigte Bilder davon, aber auch von einer Ansammlung von Ameisenhöhlen auf einer

Wiese, die es auf kultivierten Flächen außerhalb heutzutage gar nicht mehr gibt. Künkele verdeutlichte die Symbiose der Tier- und Pflanzenwelt. Die Ameisen „betrieffern“ die Raupe des Bläulings und entführen diese in ihren Haufen, um nahrhaften Körpersaft zu bekommen, wobei sich die Raupe von Ameisenpuppen ernähren darf.

Zur Mineraliengewinnung benötigen die Bläulinge die Kalkwege der Alb. Fehlt allerdings Flüssigkeit wie im regenarmen Jahr 2018, dann steigen sie auch einmal auf einen schwitzenden Passanten um. Seltene Tiere leben auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz. Das sind zum Beispiel Wildbienen, die das Material von Kalkwegen

nutzen, um an Steinen Höhlen für ihren Nachwuchs zu bauen. Künkele fotografiert alle Tiere und dazu die Pflanzen. Er lichtete die seltene Schneeammer aus Spitzbergen ab und den raren Grauspecht und Seidenschwanz, wobei Letzterer bei Nahrungsmangel in Skandinavien auf die Alb ausweicht. Selten ist auch die Kreuzkröte, die in den von Panzern geschaffenen Tümpeln lebt, die allerdings verlanden, wenn der Mensch nicht absichtlich schweres Gerät einsetzt. Zu den Besonderheiten in der Lichtbilderschau gehörten auch urig geformte Bäume, die durch Wildverbiss und Geschosseinschläge entstanden sind. Günter Künkele beklagte eine „Vollkaskomentalität“, der solche Gewächse außerhalb des Schutzgebiets zum Opfer fallen, „weil ein Ast herunterfallen könnte“.

Vom Schwäbischen Albverein Justingen/Ingstetten und Biosphäreninfozentrum Hütten wurde der Lichtbildervortrag veranstaltet. Ein Besuch in der Keimzelle des Biosphärengebiets führe zur Entschleunigung, die dringend gegen den Burn-out notwendig sei, betonte Günter Künkele. Insgesamt sollte auf die Natur geachtet und nicht einfach drauf los gemäht und gemulcht werden. Künkele empfiehlt das Reißverschlussmähen mit einigen hundert Metern links, dann rechts und ein paar Wochen später umgekehrt, um der Natur und den Insekten nicht alles wegzunehmen.



Günter Künkele hat sich dem Truppenübungsplatz verschrieben. SZ-FOTO: SOMM